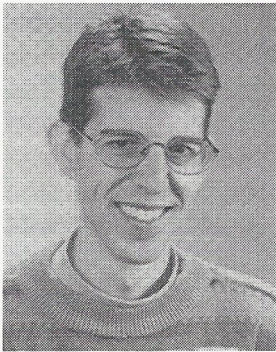


prattler post



Liebe Leserinnen und Leser

Erneut stehen eidgenössische Abstimmungen vor der Tür. Es handelt sich teilweise um sehr komplexe Vorlagen. Deshalb möchten wir mit dieser Prattler Post etwas Klarheit schaffen, und Ihnen damit die Meinungsfindung erleichtern.

Daneben finden Sie wiederum einige interessante Berichte über das politische Geschehen in und um Pratteln.

Michael Zarantonello

Landratswahlen

Mitte April wurde unsere Ortsgruppe angefragt, ob wir in einem Bündnis an den Landratswahlen teilnehmen wollen. Nachdem Philipp und ich an einer Sitzung mit den anderen, möglichen Bündnispartnern teilgenommen hatten, diskutierte der Vorstand der Ortsgruppe dieses Thema eingehend. Die Begeisterung war nicht bei allen gleich gross, jedoch kamen wir zum Schluss, dass dies der beste Weg ist, um unser Ziel, einen Landratssitz, zu erreichen. Da beim Wahlmodus für den Landrat Ortsparteien fast keine Chance haben, weil auch die Stimmen im Wahlkreis Liestal wesentlichen Einfluss auf die Sitzanzahl haben, ist das Bündnis unser einziger Weg. Denn wir sind überzeugt, dass unsere Ideen nach Liestal getragen werden müssen. Dies zeigte sich in den letzten Jahren immer öfters. Zu reden gab eher, ob wir mit den anderen Gruppierungen ein Bündnis

INHALT:

- Begrüssung
- Landratswahlen
- Lichtblick
- Planung in der Rheinebene
- Wohnen am Stadtrand
- Abend- und Nachtbus Längi-Dorf
- Finanzierung des öffentlichen Verkehrs
- Droleg-Initiative
- Eine Halbpipeline in Pratteln
- Schlusswort

Extra-Ausgabe

zu eidgenössischen Vorlagen

Für eine vernünftige Drogenpolitik
Finanzierung des öffentlichen Verkehrs

Volksabstimmung - vom 29. November 1998

eingehen wollen. Denn unsere Politik unterscheidet sich zum Teil doch recht wesentlich.

Wir kamen zum Entschluss, dass es kaum Grundsätzliche Differenzen sind, die uns von den anderen Parteien, mit denen wir im Wahlbündnis stehen, unterscheiden. Wie die Fraktionsarbeit im Einwohnerrat zeigt, haben wir viele Gemeinsamkeiten, die es uns erlauben, gemeinsam an den Landratswahlen teilzunehmen. So gedenken wir mit folgenden Personen aus unserer Ortsgruppe am Wahlkampf teilzunehmen:

Rolf Ackermann, Petra Ramseier, Michael Zarantonello und Philipp Schoch.

Uns von der OG würde es sehr freuen, wenn Sie uns in irgend einer Form unterstützen. Sei es durch eine Spende, durch Leserbriefe, Mundpropaganda, beim Plakatekleben und aufhängen und natürlich am Tag der Wahl mit Ihrer Stimme für die Liste 6.

Stephan Ackermann

LANDESRING.
Die Unabhängigen.

Lichtblick

In einer Industriegemeinde wie Pratteln nimmt die überbaute Fläche zu und grünes Kulturland verschwindet. Meistens wird diese Tendenz als Sachzwang definiert und hingenommen.

Das Grundwasserfassungsgebiet im Bereich der beiden Pumpstationen 'Löli' und 'Remeli' soll diesen Herbst eine ökologische Aufwertung erfahren. Geplant sind Neupflanzungen von Bäumen und Sträuchern, das Anlegen von Buntbrachen, das Errichten von Lesesteinhäufen und eine weniger intensive

Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausserhalb der Kernzone.

Zwar wird damit nicht Industrieland in ein blühendes Paradies verwandelt, aber verarmtes Land bekommt einen Teil dessen zurück, was ihm einst genommen wurde. Eine reliktarartige Insel, die ohnehin nicht überbaut werden kann, wird bereichert und zur Heimat weniger bedrohter Tiere und Pflanzen umgestaltet.

Dies auch zum Wohl und Nutzen des Menschen, denn nur eine 'funktionstüchtige' Umwelt liefert uns die Trinkwasserqualität, die wir zum Leben brauchen!

Gerold Lammer

LANDESRING . Die Unabhängigen.

Planung in der Rheinebene

Seit 1987 haben die Unabhängigen bei drei Vernehmlassungen zu den kantonalen Planungen mitgemacht. Immer haben wir über die Folgen einer dauernden Weiterentwicklung 'wie bisher' nachgedacht. Unsere Vernehmlassungen sind von einem Nachdenken über längerfristige Auswirkungen geprägt. Heute spüren wir, dass die schon 1987 angezeigten Gefahren präsent sind. Weil die Umweltsignale deutlicher werden, muss endlich gehandelt werden. Wir möchten erreichen, dass die Bevölkerung in den am stärksten von Umweltschmutz betroffenen Quartieren von einzuleitenden Verbesserungen profitiert. Wir wollen verhindern, dass man einfach die heutigen Grenzwerte für Schadstoffe heraufsetzt, weil es der einfachste Weg scheint.

Der bewohnte Raum, die Quartiere mit den Häusern der Menschen, sollten vor schädigenden Einflüssen so geschützt werden, dass nicht immer mehr Menschen die Flucht in bessere Wohnlagen als letztes Mittel sehen. Wenn man es sich leisten kann, zieht man aus. Die gut ausgebauten Strassen erlauben auch eine Besiedlung abgelegener Räume. Dass weitere Wohngebiete durchfahren werden und dadurch an Lebensqualität verlieren, nimmt man in Kauf. Dann trifft es andere Menschen, und diese müssen sich selbst wehren oder auch ausziehen.

Die Öffentliche Orientierung vom 24. September 1996 in Pratteln war eindrücklich und für uns zugleich schockierend. Da wurde klar gemacht, dass der Kanton die noch unerschlossenen Parzellen in der Rheinebene Prattelns als kantonale Industrielandreserve sieht, die auf keinen Fall zurückgezont werden sollen! Auch sonst wurde spürbar, dass die

gesamte Planung immer noch in altmodischen Planungsmustern verstrickt ist, die einen Lebensraum gestaltet, der den Menschen an ihren Wohnorten kaum jemals eine erlebenswerte Zukunft verspricht! Unsere Vorstellungen werden von einem qualitativen Wachstum geprägt. Man weiss, dass die Ressourcen endlich sind und unser Ökosystem kein weiteres Wachstum erträgt, welches weitgehend auf Raubbau begründet ist. Wir können und müssen in unserer Gesellschaft ein Zukunftsmodell ausprobieren, das Rücksicht auf die schwachen Mitbewohner unseres Lebensraumes nimmt. Zu diesen Mitbewohnern zählen wir alle lebenden Wesen (Pflanzen und Tiere). Die Ausrede, dass eine Region alleine eine solche Aufgabe nicht bewältigen kann, darf nicht gelten. Irgend eine Körperschaft muss den Anfang wagen. Ausserdem ist es bekannt, dass mit sinnvoller Umwelttechnologie zusätzlich auch Geld zu verdienen ist!

Rolf Ackermann

Wohnen am Stadtrand

Unter diesem Titel führte die interdisziplinäre Stiftung Mensch, Gesellschaft, Umwelt (MGU) der Universität Basel eine Studie durch. Ein Teil des Projekts hat auch einen starken Bezug zu Pratteln. Es wurden die drei Grosssiedlungen Längi, Liebrüti und Augarten untersucht und miteinander verglichen. Neben der räumlichen Nähe weisen diese drei Siedlungen noch einige Ähnlichkeiten auf, die einen Vergleich reizvoll machen: Sie sind alle nach einheitlichen Gesamtkonzeptionen und nach einer kurzen Bauzeit realisiert worden, sie sind von den Ortskernen und bisherigen Siedlungsgebieten ihrer Standortgemeinden räumlich getrennt auf die „grüne Wiese“ gestellt worden und sie umfassen zwischen 500 und 1'000 Wohnungen. Daneben gibt es aber auch deutliche Unterschiede. Von der Liebrüti über den Augarten bis hin zur Längi lässt sich eine sukzessive Abnahme an Umfang und Qualität der in den Siedlungen vorhandenen Einrichtungen erkennen, die zu einem guten Teil die Lebensqualität in den drei untersuchten Quartieren bestimmen. Die Liebrüti weist in dieser Beziehung ein Angebot auf, wie es in keiner schweizerischen Kleinstadt besser und vollständiger sein könnte. Auch der Augarten kann in dieser Hinsicht als gut ausgestattet bezeichnet werden, wogegen die Siedlung Längi mit ihrem spärlichen Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und allgemeiner Infrastruktur, als verbesserungsfähig angesehen werden muss.

Die Gründe für ein derartiges Defizit der Längi gegenüber den anderen zwei Siedlungen dürfte im

Fehlen einer klar definierten Gesamtplanung liegen. Alle drei Siedlungen wurden zwar etwa zur gleichen Zeit gebaut, doch während die Liebrüti und der Augarten als Resultate eindeutiger, mit einer inneren Logik versehener Konzepte anzusehen sind, ist solches im Fall der Längi nicht auszumachen, da die Gründung dieser Siedlung nicht auf das Wirken eines einzigen Investors oder Projektgestalters zurück geht, wie dies bei den beiden anderen Siedlungen der Fall ist. Die Längi kann in diesem Sinn als unausgereiftes Stückwerk bezeichnet werden, das schrittweise entstanden ist, wobei die Zuständigkeiten für die Siedlungsabschnitte von Anfang an auf ein breites Feld von Investoren verteilt waren. Die Studie macht für die Längi folgende Verbesserungsvorschläge:

Der Velo- und Gehweg zum Dorf sowie auch gewisse Hauseingänge sind besser zu beleuchten.

Auf den Quartierstrassen sollte durch verkehrsberuhigende Massnahmen die Sicherheit, insbesondere der Kinder, erhöht werden.

Das Angebot des öffentlichen Verkehrs ist so auszubauen, dass auch nach 20.00 Uhr eine direkte Verbindung zwischen Dorf und Längi besteht.

Für die Zwischenlagerung des Abfalls sind neue Lösungen gefordert.

Durch Deutschkurse kann der Dialog verbessert werden.

Es sind Gemeinschaftsräume bereitzustellen. Bessere Versorgungsmöglichkeiten.

Michael Zarantonello

- Die Lebensqualität in den Aussenquartieren wird gesteigert. Damit kann der Auswanderung der Schweizer Bevölkerung entgegengewirkt werden. Dies ist ein Beitrag zur Verhinderung einer Ghettosituation.
- Der erste Versuch wurde zu früh abgebrochen. Die Auswertung der Zahlen von Oktober 89 bis Juni 90 zeigt, dass die Benutzerzahl im steigen waren, obwohl es auf den Sommer zugeht!
- Die Kosten werden gesenkt, indem der Bus während den Sommerferien und an den Sonntagen nicht verkehrt und abends von Montag bis Donnerstag nur bis 22.30 Uhr (freitags und samstags bis 23.30 Uhr).
- Das Angebot kann ausgebaut werden.
- Der Weg zwischen Pratteln Dorf und Längi wird sicherer.
- Der Kleinbus, welcher die AAGL einsetzen könnte, weist bei 8 Personen eine ausgeglichene Ökobilanz auf.

Wenn der Probebetrieb den Bedarfsnachweis für die Kurse liefert, werden sie in den Leistungsauftrag 2001 des Kantons aufgenommen. Dadurch werden die Kosten für die Gemeinde um mindestens 50% gesenkt. Um dies zu erreichen, müssten Frequenzen zwischen 10 – 15 Fahrgästen nachgewiesen werden.

Nun hoffe ich, dass der Gemeinderat und der Einwohnerrat dem Wunsch des QVL Folge leisten.

Stephan Ackermann

Abend- und Nachtbus Längi-Dorf

Der Abend und Nacht Bus zwischen Längi und Pratteln Dorf wird langsam aber sicher zu einer Unendlichen Geschichte. Die Arbeitsgruppe Verkehr vom Quartierverein Längi hat sich nun seit über zwei Jahren bemüht, eine Lösung für dieses Problem zu finden. Leider scheiterten die Alternativen zu einem regulären Busbetrieb durch die AAGL. So gelangte der QVL mit der Bitte an den Gemeinderat, dass dieser ein Kredit ins Budget aufnimmt, damit ein Busversuchsbetrieb für zwei Jahre eingeführt werden kann.

Argumente sprechen viele für diese Busverbindung:

- Der Quartierverein erhält viele Anfragen von Mitgliedern, die sich eine solche Verbindung wünschen. In einer Studie der Universität Basel zeigte sich, dass über 65% der befragten Personen in der Längi das Fehlen einer ÖV-Verbindung nach 20 Uhr zum Dorf bemängeln. Es ist also ein Bedarf vorhanden.

LANDESRING.

Die Unabhängigen.

Finanzierung des öffentlichen Verkehrs

Das Volk hat der NEAT zwar schon 1992 zugestimmt, aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen, musste aber eine neue Vorlage ausgearbeitet werden. Diese Vorlage ist ein mehrfacher Kompromiss. Einerseits was die Finanzierung betrifft, andererseits was die Prioritätensetzung der Neubauprojekte angeht. Es ginge hier zu weit, die ganze Vorlage zu erläutern. Das ist auch genau das Problem dieses Pakets. Da wurde alles mögliche zusammen gemischt. In der Vorlage ist beispielsweise der Ausbau der Gotthardlinie und des Lötschbergs vorgesehen. Man stimmt also entweder beidem zu oder lehnt beides ab. Eine Differenzierung ist nicht möglich. Weiter sind in der gleichen Vorlage auch Lärmschutzmassnahmen vorgesehen, obwohl diese keinen direkten Zusammenhang zur

NEAT haben. Auch die vorgesehenen Finanzierungsmechanismen sind sehr schwer zu durchschauen.

Die Befürworter dieser Vorlage und insbesondere der Bundesrat sind stark gefordert, für Transparenz zu sorgen. Die Vorlage ist derart undurchsichtig, dass es mir zur Zeit nicht möglich ist, eine Stimmempfehlung herauszugeben.

Michael Zarantonello

Droleg-Initiative

DROLEG : WAS STECKT DAHINTER ?

Die Eidgenössische Volksinitiative "für eine vernünftige Drogenpolitik", will den Konsum, den Anbau, den Besitz und den Erwerb aller Betäubungsmittel für den Eigenbedarf straffrei machen. Der Bund müsste die Vorschriften über Anbau, Einfuhr, Herstellung sowie Handel mit den Betäubungsmitteln erlassen. Es geht also um eine totale Liberalisierung oder Legalisierung von allen Drogen (harte und weiche). Nun stellt sich die Frage ob eine solche Massnahme heute Sinn macht. Im Kanton Zürich wurde kürzlich der Ladenbesitzer eines Hanfladens verurteilt, wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz. Er habe Duftsäckchen mit Hanfblüten verkauft und damit viel Geld verdient. Das Strafmass 14 Monate Gefängnis bedingt.

Auf der anderen Seite bemüht sich der Bund die kontrollierte Abgabe von Heroin an Schwerstsuchtlinge auszubauen. Ich meine man sollte in einer modernen Drogenpolitik die Fakten nicht mischen. Harte Drogen dürfen nicht mit weichen verwechselt werden und dürfen deshalb auch nicht auf Gesetzebene gleichgestellt werden. Weiche Drogen müssen dringend legalisiert werden. Die harten Drogen wie z.B. Heroin sollen momentan nicht legalisiert werden, die Heroinprogramme sollen weiterhin ausgebaut werden.

Die Legalisierung von harten Drogen kann aber auch durchaus positive Folgen haben. Ein offener Drogenmarkt wird entkriminalisiert, die Preise sinken, die Abhängigen haben kein Beschaffungsstress mehr, das Milieu wird praktisch aufgehoben. Die Kriminalität rund um die Drogen würde verschwinden, aber es würden wahrscheinlich mehr Menschen harte Drogen konsumieren. Ein negativer Aspekt davon ist, dass Drogen gesellschaftsfähig werden, genau wie beim Alkohol. Ich meine, dass eine solche Entwicklung keine gute Lösung für die Zukunft ist. Ich lehne die Initiative Droleg ab, weil alle Drogen inbegriffen sind.

Philipp Schoch

Die Unabhängigen Pratteln

im Internet:

<http://www.ldu.ch>
...surf doch mal vorbei!

Eine Halfpipe in Pratteln

Seit mehr als einem Jahr treffen sich junge Prattler im Jugendhaus, um ihre Idee einer Halfpipe in Pratteln zu verwirklichen. Am 7. September 1998 gründeten die Jungen den Verein Prattler Inline-Skater (PIS) der nun an die Arbeit geht und in erster Linie Geldgeber für dieses Projekt sucht. Die Gemeinde Pratteln ist bereit, in der Sandgrube, neben der Beachvolleyballanlage, den Platz und das Fundament für die Halfpipe zur Verfügung zu stellen.

Ich finde es begrüßenswert, dass die Jungen für ihr Anliegen selbst in die Hosen steigen müssen. So werden wertvolle Erfahrungen gesammelt und die Beziehung zu dem Erreichten ist tiefer, denn man weiss, dass es nicht selbstverständlich ist, dass eine Halfpipe zur Verfügung steht. Natürlich ist es ein mühsamer Weg bis ans Ziel aber bestimmt darf der Verein PIS auch mit ihrer Unterstützung rechnen.

Stephan Ackermann

Schlusswort (12. Teil)

Die zwölfte Landung ist geglückt. Ganz sicher gibt es auch heute wieder einige Reaktionen. Wir freuen uns darauf. Vielleicht möchten Sie öfters von mir hören oder einmal im Adlernest der Unabhängigen über gängige Gemeindepolitik diskutieren? Ach ja, die Unabhängigen suchen noch ein paar muntere Frauen und Männer, die bereit sind, auf der Einwohnerratsliste zu kandidieren!

Mit Ihnen wird das Team möglicherweise ideal ergänzt. Ihr Alter spielt keine Rolle, alle die sich munter und frei genug fühlen, dürfen mitmachen!

Retourkutsche

Adr. LdU-Ortsgruppe Pratteln, Fröschmattstrasse 25 4133 Pratteln

Name.....

Vorname.....

Strasse.....

PLZ; Ort.....

Es interessiert mich was bei der LdU-Ortsgruppe so läuft!

Ich möchte die Unabhängigen unterstützen!

Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein!